



**UNIVERSITÄT
BIELEFELD**

Fakultät für
Erziehungswissenschaft

Ringvorlesung des Zentrums für Kindheits- und Jugendforschung

Programme und Technologien in/der Kindheit

06.11.2019

**Pränatale Kindheit? Ultraschalldiagnostik und familiäre
Sozialität in der Schwangerschaft**

Dr. Eva Sängler (Goethe Universität Frankfurt a.M.)

20.11.2019

Risikoscreenings in den Frühen Hilfen

Prof. Dr. Helga Kelle (Universität Bielefeld)

11.12.2019

Zur Re-programmierung der Kinder- und Jugendhilfe als Kinderschutz

Prof. Dr. Fabian Kessl (Bergische Universität Wuppertal)

18.12.2019

**Digitale Technologien als Informationsinfrastrukturen –
Das Beispiel von Dokumentationssystemen in der Sozialen Arbeit**

Dr. Thomas Ley (Bertelsmann Stiftung)

08.01.2020

**Potenzialanalysen im Kontext schulischer Berufsorientierung als
Selbsttechnologien**

Stephan Dahmen (Universität Bielefeld)

22.01.2020

Face to face - Face to screen. Aufwachsen in der digitalen Welt

Prof. Dr. Jutta Wiesemann (Universität Siegen)

29.01.2020

Programme zur Ernährungsbildung in der Kindheit

Dr. Friederike Schmidt (Leuphana Universität Lüneburg)

Ringvorlesung

Wintersemester 2019/2020

Mittwochs, 16.00 - 18.00 Uhr

Hörsaal 2

Eingeladen sind Vortragende, die in den letzten Jahren empirische Studien zu Programmen und Technologien in/der Kindheit in verschiedenen Bereichen vorgelegt haben oder derzeit daran arbeiten.

„Programme und Technologien“ sind heuristische Begriffe für die Analyse aktueller gesellschaftlicher Einflussnahmen und geplanter Transformationen der Lebensphase Kindheit. Sie verweisen dabei auf

all jene Phänomene, in welchen der systematische Einsatz (sozio-)technischen Wissens zur planmäßigen Einwirkung, Beeinflussung oder Steuerung der aufwachsenden Generation eine Rolle spielen. Die Ringvorlesung möchte anhand exemplarischer Studien verschiedene Programme/Technologien in/der Kindheit in den Blick nehmen und aus verschiedenen disziplinären Perspektiven beleuchten. ■

→ www.uni-bielefeld.de/zkjf





Ringvorlesung des ZKJF im Wintersemester 2019/2020

„Programme und Technologien in/der Kindheit“

Im Rahmen der Ringvorlesung verstehen wir „Programme und Technologien“ als heuristische Begriffe für die Analyse aktueller gesellschaftlicher Einflussnahmen auf geplante Transformationen der Lebensphase Kindheit. In der Erziehungswissenschaft werden mit dem Begriff der „Sozialtechnologie“ - nicht selten pejorativ konnotiert - Formen von politisch regulierten, zweckorientierten Maßnahmen und Instrumenten benannt, die möglichst von außen vorgegebene Ziele unter Verwendung von sozialwissenschaftlichen Wissen erreichen sollen und einem rationalistischen Verständnis von politischer Gestaltung unterliegen. Mit dem „Technologiedefizit der Erziehung“ wiesen Luhmann & Schorr (1982) allerdings darauf hin, dass sich Erziehung und Bildung aufgrund des Fehlens eindeutiger linearer Kausalzusammenhänge und der Selbstreferenzialität der Subjekte einer standardisierten Technologisierung eher entziehen. Ganz im Sinne dieser Thematisierungsweisen beziehen wir uns mit „Technologien in/der Kindheit“ auf all jene Phänomene, in welchen der systematische Einsatz (sozio-)technischen Wissens zur planmäßigen Einwirkung, Beeinflussung oder Steuerung der aufwachsenden Generation eine Rolle spielen – auch wenn mit Luhmann und Schorr daran gezweifelt werden kann, dass sich die programmatischen Hoffnungen in diese Technologien immer auch praktisch erfüllen.

In historischer Perspektive sind Prozesse der Etablierung und Ausbreitung von medizinischem, pädagogischem, psychologischem und risikostatistischem Wissen über Kinder auf das Engste mit auf Kinder abzielenden sozialpolitischen Gestaltungsversuchen verknüpft gewesen (Turmel 2008; Kelle & Mierendorff 2013; Eßer 2014). Programme können als „Technologien des Regierens“ (Rose 1999) begriffen werden, welche mit spezifischen „Versicherungs-, Versorgungs- und Fürsorgetechnologien“ (Kessl & Krassmann 2019: 279) operieren. Zum anderen ist damit auch eine wachsende Technologisierung der „Arbeit an Personen“ zu fassen, welche sich auf professionell-praktischer Ebene etwa in dem verstärkten Rekurs auf „Risikotechnologien“ zur Einschätzung von Entwicklungs- und Gefährdungspotenzialen (Bastian & Schrödter 2015) von Kindern oder der Verbreitung technologisierter, „evidenzbasierter“ Programme (etwa im Bereich der Elternbildung und der Frühen Hilfen) niederschlägt. So ist z.B. die Frage nach dem Einfluss unterschiedlicher „technologies of categorization“ (White, Hall & Peckover 2008) auf professionelle Praxis und deren Adressat*innen bisher in der Forschung unzureichend beantwortet, unabhängig davon, ob diese in digitaler oder analoger Form vorliegen (wie z.B. Dokumentationssysteme, Risikoassessments, Entwicklungsdiagnosetools, Sprachtests oder Kompetenzfeststellungsverfahren). Diese „technologies of reading and writing“ (Smith & Schryer 2008) machen einen Fall auf spezifische Weise „sichtbar“, objektivieren und legitimieren die damit zusammenhängende Klassifikation von Menschen und das darauffolgende institutionelle Prozessieren von Fällen. Nicht zuletzt verweist eine Vielzahl an ethnographischen und organisationsoziologischen Studien darauf, dass Erziehungs- und Bildungsorganisationen mit spezifischen „people-changing technologies“ (Hasenfeld 1973; vgl auch Klatetzki 2018) operieren. Mit dem Konzept der „Technologie“ lassen sich neben materialen Technologien (Maschinen, Instrumenten, etc.) auch all jene Verfahren analysieren, die systematisch und methodisch Formen von Sozialität

und Formen von Subjektivität herstellen. Foucaults Konzept der „Technologien des Selbst“ (Foucault 1993) verweist auf all jene Formen der Therapie, des Selbstmanagements oder von pädagogischer Einflussnahme, welche auf das Hervorbringen einer sich selbst regulierenden Subjektivität abzielen.

Technologien in der Kindheit umfassen auch die rapide Verbreitung und allgegenwärtige Präsenz von digitalen Technologien (Smartphone, Tablets) im familiären, außerschulischen und schulischen Kontexten, welche einen grundlegenden Einfluss auf die Lern- und Sozialisationsprozesse von Kindern und Jugendlichen haben. (Medien)praktiken innerhalb der Familie, in der Peer-Group und im digitalen Raum unterliegen einem Wandel, dessen Tragweite zu diesem Zeitpunkt nur bedingt absehbar ist: Die Ausweitung von Technologien in der Kindheit soll dabei nicht nur in Hinsicht auf deren Auswirkungen auf veränderte Mediennutzungsmuster beleuchtet werden, vielmehr steht die Frage im Mittelpunkt, wie unterschiedliche Aspekte der Technologisierung kindliche Lern- und Lebenswelten verändern.

Die Ringvorlesung möchte anhand exemplarischer Studien verschiedene Programme/Technologien in/der Kindheit in den Blick nehmen und aus verschiedenen disziplinären Perspektiven beleuchten. Eingeladen sind Vortragende, die in den letzten Jahren empirische Studien zu Programmen und Technologien in/der Kindheit in verschiedenen Bereichen vorgelegt haben oder derzeit daran arbeiten.

Bastian, P., & Schrödter, M. (2015). Risikotechnologien in der professionellen Urteilsbildung der Sozialen Arbeit. In: Kutscher, N; Ley, T. Seelmeyer U.; (Hrsg.) Mediatisierung (in) der Sozialen Arbeit. Reihe Grundlagen der Sozialen Arbeit 38, Schneider Verlag, Hohengehren, S. 192-207.

Eßer, F. (2014). Die verwissenschaftlichte Kindheit. In: Baader, M. S., Eßer, F., & Schröder, W. (2014). Kindheiten in der Moderne. Eine Geschichte der Sorge. Frankfurt/M.: Campus, S. 124-153.

Foucault, M. (1993). Wahrheit, Macht, Selbst. Ein Gespräch zwischen Rux Martin und Michel Foucault. In: Mar-tin, L.H.; Gutman H.; Hutton, P.H. (Hg.), Technologien des Selbst, Frankfurt aM: Fischer, S. 15-23.

Hasenfeld, Y. (1972). People processing organizations: An exchange approach. American Sociological Review, 256-263.

Kelle, H., & Mierendorff, J. (Eds.). (2013). Normierung und Normalisierung der Kindheit. Weinheim/Basel: Beltz Juventa.

Kessl, F., & Krassmann, S. (2019). Sozialpolitische Programmierungen. In: Kessl, F; Reutlinger, C. (Hrsg.). Handbuch Sozialraum Springer VS, Wiesbaden, S. 277-297.

Klatetzki, T. (2018). Soziale Arbeit in Organisationen: Soziale Dienste und Einrichtungen. In: Graßhoff, G.; Renker, A.; Schröder, W. (Hrsg.) Soziale Arbeit. Eine elementare Einführung. Springer VS, Wiesbaden. (pp. 457-470).

Luhmann, N., & Schorr, K. E. (1982). Das Technologiedefizit der Erziehung und die Pädagogik. In: dies. (Eds.). Zwischen Technologie und Selbstreferenz. Fragen an die Pädagogik, Suhrkamp, Frankfurt am Main, S. 11-40.

Rose, N. (1999). Powers of freedom: Reframing political thought. Cambridge university press.

Smith, D., & Schryer, C. F. (2008). On documentary society. In: Bazerman, C. (Ed.) Handbook of research on writing: history, society, school, individual, text. New York, NY: Taylor & Francis, 114-28.

Turmel, A. (2008). A Historical Sociology of Childhood. Developmental Thinking, Categorization, and Graphic Visualization. Cambridge: Cambridge University Press.

White, S., Hall, C., & Peckover, S. (2008). The descriptive tyranny of the common assessment framework: Technologies of categorization and professional practice in child welfare. British Journal of Social Work, 39(7), 1197-1217.